

Das ewige Lächeln

Eine Annäherung an Japans Kultur und Gesellschaft

VON BÉRENGÈRE BEFFORT

Nach vielen Verbeugungen zur höflichen Begrüßung und Abertausend ausgetauschten Visitenkarten zieht die luxemburgische Delegation eine positive Bilanz der Staatsvisite und der Wirtschaftsseminare in Japan. Dabei kommt es auch viel auf die non-verbale Kommunikation an.

Zum feierlichen Galadinner im kaiserlichen Palast beherrschen Eleganz und Etikett den Abend. Wenn Tenno Akihito zu Tisch bittet, ist das eine besondere Ehre. In einem Land, das 126 Millionen zählt, wird nur ein paar handverlesenen Gästen der höheren Gesellschaft Zugang zum Palast gewährt. Mit Ehrfurcht verneigen sich die Teilnehmer vor dem japanischen Monarch. Am vergangenen Montag kam jedenfalls ein wohlgesagtes Gefühl auf. Und das durch eine persönliche Anekdote des ausländischen Gastes.

„Für einen Westeuropäer bleibt die erste Begegnung mit Japan und der Kultur der Landes eine einzigartige Erfahrung. Ich kann mich ganz gut ans Jahr 1981 erinnern, als ich in Kognito Ihr Land mit dem Autobus bereiste...“, erzählt Großherzog Henri bei seiner Tischrede. Als jung vermähltes Paar habe er dann mit Großherzogin Maria Teresa die Insel Hokkaido besucht. Es waren erste wunderbare und unvergängliche Erinnerungen, die sich bei späteren offiziellen Empfängen und Aus-

tauschs mit der kaiserlichen Familie festigten.

Durch seine Mischung aus Tradition und Moderne zieht Japan viele Menschen an. Doch nur wenige haben so wie der Großherzog die Möglichkeit, enge Beziehungen mit Land und Leuten zu knüpfen. Das fängt bei der sprachlichen Verständigung an. Ausländische Studenten berichten von zaghaften Annäherungen. So auch Tara Trauthwein, die Mathematik im Rahmen eines Austauschprogramms an der Universität in Kioto studiert: „Ich liebe die ruhige Art der Menschen hier in Japan, und wie sie stets auf einen guten Umgang miteinander bedacht sind. Aber die Kommunikation ist für Ausländer wirklich nicht einfach.“ Die meisten Einwohner haben kaum Englischkenntnisse, besonders in der älteren Generation. Junge Leute lernen ihrerseits eine Fremdsprache, sie im Alltag zu nutzen, fällt ihnen aber nicht leicht.

Andersrum gilt die japanische Schrift für Ausländer als eine der kompliziertesten der Welt. Weil sie sich aus drei verschiedenen Schriftarten zusammensetzt. Auf ihrer Uni belegt Tara englischsprachige Kurse. Das erleichtert das Studium, zum Erlernen der japanischen Sprache ist es aber wenig förderlich. So berichtet die junge Frau von einer schönen Zeit in Japan, und bezweifelt zugleich, ob sie nach dem Austausch länger im asiatischen Inselstaat verweilen wird.



1

1 Weltmacht Japan begrüßt Luxemburg: Kaiser Akihito hat Großherzog Henri am Montag für eine dreitägige Staatsvisite empfangen.
2 Tradition und Moderne treffen in den Straßen Tokios aufeinander.
3 Shibuya Station ist mit seinen Cafés und trendigen Kleidergeschäften ein beliebter Treffpunkt der Jugend.

(FOTOS: GUY WOLFF/AFP/SIP)



2



3



5

4 „Eine tiefe Freundschaft“ verbindet Luxemburg und Japan, hatte Großherzog Henri (l.) zum Auftakt der Visite betont.
5 Künstler Herbie Yamaguchi hält glückliche Momente und Menschen in Bildern fest. Zuletzt weilte er in Luxemburg.
6 Prinzessin Alexandra überzeugte mit viel Charme und Eleganz. Großherzog Henri sagte sich stolz auf den Auftritt seiner Tochter.



6



4

In Tokio ist vieles auf Englisch beschriftet. Mit den Einwohnern bleibt die Kommunikation allerdings schwierig.

Wirkt eine Antwort ausweichend, handelt es sich wohl um eine höflich formulierte Absage.

Für einen kurzen Aufenthalt in Tokio finden sich westliche Reisende schon zurecht. In der U-Bahn und in Restaurants ist vieles auf Englisch beschriftet. Wer sich beruflich behaupten will, muss sich aber mit der verbalen und der non-verbalen Kommunikation auseinandersetzen.

Hilfsbereit und zurückhaltend

Im öffentlichen Leben fällt auf: Kein Gedränge in der U-Bahn, die Passanten schreien sich auf der Straße kaum an. In der pulsierenden Metropole Tokio bleiben die Menschen stets höflich und hilfsbereit. Zugleich sind sie zurückhaltend. „Japaner sagen nicht wirklich ‚Nein‘. Sie bejahen Fragen und lächeln viel, aber das bedeutet nicht gleich, dass sie mit einem einverstanden sind“, erzählen luxemburgische Geschäftsleute, die sich an der Staatsvisite beteiligen. Gilt das Lächeln zuerst als äußerst freundlich, so irritiert es allmählich.

„In Japan ist es wichtig, das Gesicht zu wahren“, erzählt Doktorand Kevin Zaleski, der zurzeit bei der luxemburgischen Botschaft in Tokio aushilft. Das Lächeln ist eine Form des guten Umgangs, ob sich eine Person wirklich freut oder ob sie bemüht ist, ihr Gegenüber nicht zusätzlich zu verletzen. So kommt es auf die Nuancen an. Wirkt eine Antwort ausweichend, handelt es sich wohl um eine höflich formulierte Absage.

Die Zeichen sollte man zu deuten wissen. „Wenn Sie zum Abschluss eines Business Meeting kein neues Treffen vereinbaren, wissen Sie sofort, dass nichts aus der Sache wird“, erzählt auch Carlo Thelen, Generaldirektor der Handelskammer. Wer sich langfristig in Japan niederlassen will, muss Vertrauen aufbauen. Für Betriebe bedeutet das, viel Geduld aufbringen und stets innovieren, sagt Thelen.

Auch die Wohnungssuche kann aufreibend sein, berichtet ein Student. „In Tokio sind die Mietpreise ziemlich hoch, und Eigentümer zögern oft, an Ausländer zu vermieten.“ Doch die Zeiten dürften sich ändern. Ein Drittel der japanischen Gesellschaft ist über 65 Jahre alt. Jährlich geht die Bevölkerung um bis zu 600 000 Personen zurück. Zum Vergleich: Das entspricht der Gesamtbevölkerung Luxemburgs. Japans Renten- und Sozialsysteme stehen mittelfristig vor gewaltigen Herausforderungen.

Für Erzbischof Jean-Claude Hollerich, der 23 Jahre lang in Tokio lebte, ist die japanische Kultur jedenfalls eine Inspirationsquelle, weil ein harmonisches Miteinander gepflegt wird. Oder wie es auch Künstler Herbie Yamaguchi sagt: „Begegnen Sie Ihren Mitmenschen mit einem Lächeln, das ist Gold wert.“

■ Panorama, Seite 113



7



9



8

7 Kaiser Akihito im Beisein seiner Gemahlin Michiko, Prinzessin Alexandra und Großherzog Henri. Am 30. April 2019 wird er seinem Sohn, Kronprinz Naruhito, den Thron überlassen.

8 „Guten Morgen, Herr Professor“: Erzbischof Jean-Claude Hollerich unterrichtete lange Jahre an der Universität Sophia in Tokio.

9 Japanische Gründlichkeit: Vor dem Empfang im Kaiserpalast wird jedes noch so kleine Detail überprüft.

10€ RUBBEL

Une grande idée pour faire plaisir!

Calendrier de DÉCEMBRE
chance maximum 25.000€

POUR QUE LE JEU RESTE UN JEU : FIXEZ VOS LIMITES !

www.loterie.lu Games for good causes

LOTERIE NATIONALE